

Schwarzwälder Tageszeitung

„Aus den Tannen“

Nationales Nachrichten- und Anzeigenblatt für die Oberamtsbezirke Nagold, Calw, Freudenstadt und Neuenbürg

Wagners: Monatl. d. Post A 1.20 einchl. 18 S. Beförd.-Geb. zur 10 S. Zustellungsgeb.; d. Ag. Anzeigenpreis: Die einspaltige Millimeterzeile oder deren Raum 5 Pfennig, Text- zeile 1.40 einchl. 20 S. Anzeigengeb.; Einzeln. 10 S. Bei Nichterhalten der Zeit. in. hoh. Gewalt millimeterzeile 15 Pfennig. Bei Wiederholung oder Mengenabsluß nach Preisliste. ph. Betriebskür. behält kein Anspruch auf Lieferung. Drahtanschrift: Tannenblatt. / Fernruf 321. Erfüllungsort Altensteig. Gerichtsstand Nagold.

Nummer 41

Altensteig, Freitag, den 19. Februar 1937

80. Jahrgang

Der Führer wird Automobilausstellung eröffnen

Später von 10 000 NSKK-Männern und 2000 Kraftfahrzeugen — Deutschlands beste Kennfahrer auf der Feststraße Berlin, 18. Febr. Das große Interesse, das der Führer der Motorisierung entgegenbringt, kommt besonders deutlich zum Ausdruck in der Tatsache, daß er als Oberhaupt des Staates alle bisher im Dritten Reich veranstalteten Automobilausstellungen selbst eröffnet hat. Auch am Samstag, 20. Februar, wird der Führer und Reichsführer die internationale Automobilausstellung am Kaiserdamme eröffnen.

In diesem Jahr wird der Feier ein besonderes Gepräge gegeben und alles getan werden, um möglichst weite Volksteile in eine unmittelbare Beziehung zu diesem Tage und zu den Gedanken der Motorisierung überhaupt zu bringen. Der Tag der Eröffnung wird daher im Zeichen der motorisierten Gliederung der Bewegung, des NSKK, stehen. Mit über 10 000 Männern stellt die Motorbrigade Berlin des NSKK vor der Reichskanzlei bis zum Kaiserdamme ein Ehrenparade. Rund 2000 Kraftfahrzeuge aller Art werden für diesen Ehrendienst eingeteilt. Reichte man sie aneinander, so ergäben sie eine Marschkolonne von 15 Kilometer. Die NSKK-Männer werden als Bannerträger der Motorisierungswillens der Nation der Verbundenheit zwischen Kraftfahrt und Bewegung sichtbaren Ausdruck verleihen. Zu Beginn des feierlichen Staatsaktes ziehen sämtliche Feldzeichen des NSKK in die Ehrenhalle der Ausstellung ein und geben so der Anwesenheit des gesamten Korps symbolhaften Ausdruck. Obwohl alle Männer der Motorbrigade Berlin im Berufsleben stehen und in bestimmten Industriezweigen und daher nur außerordentlich schwer abkömmlich sind, hat doch ein jeder sein Bestes getan, um sich für diesen Tag frei zu machen.

Am feierlichen Rahmen des Tages fehlt auch der deutsche Rennsport nicht. Vor der Abfahrt des Führers zu den Ausstellungshallen stehen in Paradeausstellung vor der Reichskanzlei die erfolgreichsten deutschen Rennwagen und Renn-Motorräder mit den deutschen Meisterfahrern Rudolf Caracciola, Manfred von Brauchitsch, Hermann Lang auf Mercedes-Benz; Berndt Rosemeyer, Hans Stuck, Ernst von Delfius auf Auto-Union; Ewald Kluge, F. P. Müller, Carl Braun, Hans Rahmann auf Auto-Union-DKW, Heinz Fleischmann auf NSU und Ernst C. Henne auf BMW. Sie fahren von hier über die Feststraße zum Ausstellungsgelände, um an diesem Tage symbolisch dem Wiederaufstieg des deutschen Rennsportes Ausdruck zu verleihen.

Zur Eröffnung wird nach dem Präsidenten des Reichsverbandes der Automobil-Industrie Geheimrat Altmers und Reichsminister Dr. Goebbels der Führer selbst sprechen. Nach der Rede wird der Führer zunächst mit der Reichsregierung und dem Diplomatischen Korps gemeinsam die Ausstellung besichtigen.

Die Brotversorgung muß gesichert bleiben

Berlin, 18. Februar. Ueber die „Umtauschaktion Futtermittel — Roggen“ sprach am Donnerstag im Reichsministerium für Ernährung im Reichsministerium für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten, Staatssekretär Bade machte im Zusammenhang mit der Sicherung der Ernährungsfreiheit des deutschen Volkes u. a. folgende Ausführungen:

Auf dem 4. Reichsbauernrat in Goslar hat Ministerpräsident Generaloberst Göring in seiner Rede die Ernährungslage unseres Volkes klar und eindeutig vor Augen geführt. Mit bitterem Ernst und eisernem Willen forderte er, daß der Bauer ihm helfen solle, dem deutschen Volke sein täglich Brot zu sichern. Er stellte diese Forderung in so ernster Weise auf, weil aus der Getreideernte an allererster Stelle der Brotbedarf des deutschen Volkes befriedigt werden muß.

Wir wissen, fuhr der Staatssekretär fort, daß in vielen Gegenden Deutschlands ausschließlich Roggen als einzige Getreidefrucht mit Sicherheit angebaut werden kann. Zwangsläufig machen die Roggenerträge in diesen Gegenden einen sehr großen Teil der Futtergrundlage aus, der aus verschiedenen Gründen nicht ersetzt werden kann. Wir sind bei der gegebenen Ernährungslage auch auf diesen Roggen angewiesen und haben daher unter großen Anstrengungen Futtermittel, Gerste und Mais beschafft, das wir ohne jeden Preisverlust nach und nach gegen Roggen eintauschen werden. Die entstehenden Mehrkosten trägt das Reich. Wir verlangen somit kein Opfer, wenn wir fordern, diesen Roggen gegen das von der Regierung bereitgestellte Futtermittel im Wege des Umtausches für die Sicherung der deutschen Brotversorgung einzusetzen.

Das ganze Volk erwartet, daß sich kein deutscher Bauer und Landwirt, der noch Eintauschroggen hat, von der Umtauschaktion ausschließt.

Als Voraussetzung für den Umtausch wird die Erfüllung des Ablieferungscontingents gefordert. Je eher die Ablieferungsfrist erfüllt wird, umso schneller kann an der Umtauschaktion teilgenommen werden. Der Staatssekretär forderte die Bauern auf, sich an ihre Verteiler zu wenden, und den Erzeugervertrag abzuschließen, und auch die Verteiler sollen mitarbeiten, denn durch tätige Mithilfe leisten die Verteiler nicht nur den Bauern, sondern dem gesamten Volke einen großen Dienst. Dieser Dienst gegenüber dem Volke ist jetzt die erste Pflicht!

Wenn in diesem Jahre dem Einzelnen noch geholfen wird, daß über das Kontingent hinaus abgelieferter Roggen gegen Futtermittel umgetauscht wird, so wird in Zukunft eine derartige Hilfe kaum mehr möglich sein. Auch die Einfuhr wird auf das unbedingt erforderliche Maß beschränkt bleiben müssen. Es ist daher Pflicht eines jeden

Bauern und Landwirtes, sich mit den ihm zur Verfügung stehenden Mitteln eine Verbreiterung seiner Futterbasis zu schaffen. Die Sicherung der Brotversorgung und die Knappheit an Eiweißfuttermitteln machen es allen Schweinehaltern zur Pflicht, die Verfütterung von Getreide einzuschränken und mit Eiweißfutter zu sparen. Anstelle des bisher verwandten Getreidestrohs können bei der Mast weitgehend Kartoffelflocken und vor allem vollwertige Futterjähnel treten.

Der Staatssekretär schloß seine Ansprache mit dem Ausdruck der festen Zuversicht, daß die deutschen Bauern den Appell für die Umtauschaktion genau so befolgen werden, wie sie bisher in nationalsozialistischer Pflichterfüllung gegenüber Führer und Volk dem Appell zur Erzeugungs-schlacht gefolgt sind!

Zweiter Württembergischer Landesbauernrat

Appell des Gauleiters an die schwäbischen Bauern!

Stuttgart, 18. Febr. Der Höhepunkt und Abschluß des 2. Württ. Landesbauernrats war die von etwa 10 000 schwäbischen Bauern und Bäuerinnen besuchte gewaltige Bauernkundgebung in der Stadthalle. Sie alle waren zum Appell angetreten und erwarteten, wie der Sprecher des Landesbauernrates und Leiter der Kundgebung, Vinzenz Stehle, in seiner Begrüßungsansprache ausführte, aus berufenem Munde den Marschbefehl für die kommenden Tage und Monate. Die Stadthalle war mit den Farben des Dritten Reiches und den Symbolen der Landesbauernschaft prächtig ausgeschmückt. In Riesentextern wie ein Sprachband darauf hin, daß „an jedem Anfang der Pflug steht“. Der Kundgebung kam vor allem auch durch die Teilnahme einer überaus großen Anzahl von Vertretern der Partei, des Staates und der Wehrmacht besondere Bedeutung zu. Nach dem unter den Klängen des Hymnenmarsches der Reichswehrmarsch erfolgte und von einem Ehrenkür der SS-Standarte „Deutschland“ begleiteten Fahneneinmarsch betrat

Reichsstatthalter Murr

das Podium. In seiner Rede gab er zunächst seiner Freude darüber Ausdruck, daß es ihm heute vergönnt sei, unter so vielen schwäbischen Bauern zu stehen. Er benütze die Gelegenheit, um ihnen Dank und Anerkennung auszusprechen für alles das, was der schwäbische Bauernstand in den letzten vier Jahren geleistet habe. Er warf dabei einen umfassenden Rückblick auf die in den letzten Jahren erfolgten Regierungsmassnahmen auf dem Gebiete der Ernährungsfreiheit des deutschen Volkes und betonte, daß das deutsche Volk und insbesondere der deutsche Bauernstand hinsichtlich der Versorgung des deutschen Volkes mit Lebensmitteln noch vieles nachzuholen habe, was nicht nur in den Jahren der Stillezeit, sondern auch bereits in der Vorkriegszeit verfallen sei. Vor dem Kriege war die Erhaltung des deutschen Bauernstandes eine Angelegenheit dieses Standes allein. Die Allgemeinheit hatte keinen Anteil daran, man hatte noch nicht begriffen, daß ein Volk sich nicht abhängig machen lassen darf von den Launen anderer Völker, besonders nicht abhängig machen lassen darf in der Ernährungsfrage. Seit wir an der Macht sind, haben wir noch keinen deut zurücknehmen müssen von dem, was wir während der Kampfzeit auf unser Programm gelegt haben. Wir haben immer wieder in die Hirne hineingehämmert: Jeder Stand hat darauf zu achten, daß der andere Stand zu existieren und zu leben hat. Die Sicherung des Arbeitsplatzes war zunächst die wichtigste Aufgabe. Diesen Arbeitsplatz haben wir auch dem Bauern gesichert, und es steht fest, daß wir in Württemberg 50 Prozent der landwirtschaftlichen Fläche durch das Erbhofgesetz erhalten haben. Wenn wir alles dies ansehen, wollen wir nicht aufhören, dankbar zu sein für das, was dank der weit aussehenden Genialität des Führers erreicht worden ist. Das deutsche Volk geht wieder klar und fester den Weg, den ihm der Führer vorzeigt.

Der Gauleiter zeigte sodann die große Gefahr auf, die dem Bauern auch vom Judentum her droht. Zu seiner großen Freude wolle er feststellen, daß sich täglich überall neue Vereinigungen und Gesellschaften dagegen wenden, das Vieh zu verschandeln, das vom Juden gekauft ist. Der Bauer soll sich über die Wahrheit des Sages klar sein: „Wer vom Juden ist, stirbt daran!“ Auch der schwäbische Bauer muß nach dieser Erkenntnis handeln, denn sonst verliert er gegen seine eigenen vitalsten Lebensinteressen. Endlich forderte Gauleiter Murr die schwäbischen Bauern auf, sich wie in den letzten vier Jahren, so auch in den kommenden Jahren mit demselben Erfolg für die Nahrungsfreiheit des deutschen Volkes einzusetzen. Es gilt, den Erfolg der schwäbischen Landwirtschaft immer mehr zu steigern. Der schwäbische Bauer wird noch härter sein, wie sein Boden, und er wird seine äußerste Kraft dafür hergeben, das Letzte aus diesem Boden herauszuholen. So wird auch von diesem 2. Schwäbischen Bauernrat eine neue Kraft ausströmen, bis in die fernsten Dörfer und kleinsten Winkel des Schwabenlandes hinaus und er wird richtungweisend sein für den herrlichen Marsch in die deutsche Zukunft.

Hieraus erfolgte die Aufführung der Bauernkantate „Das Jahr überm Pflug“ nach dem Text von Hans Baumann und einer Komposition von Editta. Geleitet von dem Landes-

orchester Gau Württemberg-Hohenzollern und gesungen von einer aus Mitgliedern der SA, des Jungvolks und des BDM bestehenden, unter der Gesamtleitung von Werner Röttgen zusammengefaßten Sängerschar wurde die Kantate zu einem großen, künstlerischen Erlebnis. Besonders eindrucksvoll gestalteten sich ihre Schlusssätze: „Der Herrgott gibt's Leben, wir geben das Brot, drum stehen wir Bauern am nächsten bei Gott“.

Anstelle des am Erscheinen verhinderten Staatsamtsführers Dr. Reiche sprach hierauf Hauptamtsleiter Dr. Kintelin-Berlin, selbst ein gebürtiger Schwabe, über den umfassenden Begriff „Volk“. Er erläuterte an Hand eines großen historischen Rückblicks über die Geschichte des schwäbischen Stammes das Wesen der schwäbischen Volks- und Blutgemeinschaft, an die wir in Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft gebunden sind. Mit Stolz stellte er fest, daß der Name Schwaben der älteste und ehrenwürdigste Stammesname unseres deutschen Volkes sei und betonte, daß gerade auch dies besondere Verpflichtungen in sich schließe. Weiter sprach er über die Wanderung und Selbstmachung des schwäbischen Stammes in seinem jetzigen Lebensraum. Er warb besonders um Verständnis für die Sitten und Gebräuche unserer germanischen Vorfahren und betonte, daß die deutsche Bauernrechte feste und feste mit der Bereicherung unserer Ahnen. Einen breiten Raum seiner Darlegungen nahmen die Ausführungen über den altgermanischen Sippenbegriff (Odal) und den von dem sozialistischen Gedanken des gemeinsamen Nutzungsrechts getragenen Gemeindefest (Allmende) ein.

Landesbauernführer Arnold, von begeisterten Juraufen empfangen, wies ebenfalls mit großer Genugtuung auf die Leistungen des schwäbischen Bauernstandes während der ersten vier Jahre nationalsozialistischer Bauernpolitik hin. Das Ziel für die kommenden vier Jahre stehe klar vor Augen. Es gelte den eisernen Willen, die jähre Kraft und den unbändigen Glauben an den eingeschlagenen Weg auch weiterhin einzusetzen, wenn das gemeinsame Ziel erreicht werden soll.

Erst das Dritte Reich habe das Bauerntum wieder zur Freiheit geführt und durch seine Ackergerichte von der Zinsknechtschaft losgelöst. Die Geschichte habe gelehrt, daß ein Volk immer dann tapfer, treu und glücklich war, solange es eben solche Bauern hatte. Die Frage des deutschen Bauernstandes ist eine Lebensfrage für das gesamte deutsche Volk. Der Landesbauernführer dankte besonders auch der schwäbischen Bauernschaft für die tatkräftige Mithilfe und Unterstützung im Kampf für die Ernährungsfreiheit des deutschen Volkes und wandte sich mit einem stammenden Appell auch an die bäuerliche Jugend. Die Kundgebung wurde beschlossen mit dem Gebeten an den Führer und den begeistert gelungenen Liedern des deutschen Volkes.

Modernes Wirtschaftsdenken in Deutschland

Der Reichspressesache der NSDAP vor den Offizieren der Marinestation der Nordsee

Wilhelmshaven, 18. Febr. Der Pressesache der NSDAP, Reichsleiter Dr. Otto Dietrich, sprach am Donnerstag vor den Offizieren der Marinestation der Nordsee in Wilhelmshaven über Zeitfragen der Politik und Wirtschaft. Ein großer Kreis von mehreren hundert Offizieren, an ihrer Spitze die Admiralkität, sowie hohe Vertreter von Partei und Staat hatten sich versammelt, um den Vortrag zu hören.

Dr. Dietrich entwarf ein fesselndes Bild des weltanschaulichen, politischen und wirtschaftlichen Geschehens unserer Zeit. Er zeigte die umwälzende Wirkung des nationalsozialistischen Denkens auf den großen Gebieten unseres Lebens auf. In den Mittelpunkt stellte er die besonderen Beziehungen von Politik und Wirtschaft, die durch den neuen Vierjahresplan so unmittelbar in den Gesichtskreis der ganzen Nation getreten sind. Sehr interessant behan-

Am Mandate und Kolonien

Ausdrache im Oberhaus

Welche Dr. Dietrich die wirtschaftsumwälzenden Auswirkungsmöglichkeiten der modernen Rohstoffsynthese. Mit nationalsozialistischem Geist und nationalsozialistischem Willen hätten wir es unternommen, die wirtschaftlichen Tributmonopole der Welt zu brechen und uns die Weltrohstoffe in unseren Fabriken zu schaffen.

Auf die Frage „Wird die Rohstoffsynthese das wirtschaftliche Weltbild ändern?“ gab Dr. Dietrich in seinen aufschlußreichen Ausführungen die Antwort: „Sie wird es dann, wenn die gewaltige Synthese des Geistes und der Menschen, die die nationalsozialistische Bewegung darstellt, hinzukommt, ihnen die Bahn bricht und damit die Brücke schlägt in eine neue Welt.“

Die Offiziere der deutschen Kriegsmarine, deren enge Verbundenheit mit dem Leben der modernen Technik und Wirtschaft Dr. Dietrich besonders betont hatte, dankten dem Redner für seine überaus eindrucksvolle und fesselnde Rede mit herzlichem Beifall.

Abschied für den Frontkämpfer-Kongreß

Berlin, 18. Febr. Der Präsident der Vereinigung deutscher Frontkämpferverbände, NSKK-Obergruppenführer Herzog von Koburg, hatte zu einem Abschiedsempfang des Internationalen Frontkämpfer-Kongresses in den Kaiserhof geladen. Neben den vollständig erschienenen Frontkämpfern der 14 am Kongreß beteiligten Nationen sah man die Botschafter, Gesandten und Militärattachés der genannten Staaten. In deutschen Reihen waren u. a. der Aufforderung gefolgt die Reichsminister Götter, Raß und Dormmüller. Das gefellige Beisammensein wurde durch eine Ansprache des Herzogs von Koburg eröffnet, der u. a. ausführte:

Der Befriedung der Welt muß die Entgiftung der Welt vorausgehen! Was würde unsere ganze hier von dem neu geschlossenen Zusammenschluß der Frontkämpfer der Welt zu leistende Arbeit nützen, was, meine Kameraden, würden alle Bestrebungen verantwortungsbewusster Staatsführer, das Bereden unserer Nationen und Völker untereinander zu fördern, nützen, wenn die Presse der Welt nicht in Wort und Bild mit diesen Staatsmännern und mit uns in gleichem Schritt marschiert?

Dem Herzog von Koburg, dessen Ausführungen mit lebhaftem Beifall aufgenommen wurden, antwortete der neue Präsident der Frontkämpferverbände, der italienische Delegierte Delcroix: Ich bin stolz, zu ihrem ersten Präsidenten gewählt zu sein, aber ich bin auch voll der hohen Verantwortung bewußt, die mit diesem Amte verbunden ist. Als ich vor 20 Jahren mein Augenlicht verlor, glaubte ich bereits mein Leben beendet, jedoch hat sich das Opfer gelohnt, da es mir heute erlaubt ist, im Namen der Kriegsgeneration für den Frieden zu kämpfen.

Delcroix schloß seine mit lebhaftem Beifall aufgenommenen Ausführungen mit den besten Wünschen für das Wohlergehen des deutschen Volkes und aller Helden, die am Weltkrieg beteiligt waren und unter ihm schwer gelitten haben.

Der Völkerbundskommissar in Danzig

Genf, 18. Febr. Vom Völkerbundsekretariat wurde folgende Mitteilung ausgegeben: Gemäß der Entschließung des Rates vom 27. Januar hat der amtierende Ratspräsident nach Beratung der Vertreter Englands, Frankreichs und Schwedens als Mitglied des Völkerbundkomitees für die Danziger Frage sowie des polnischen Vertreters den Professor Karl Burtchardt, Mitglied des Internationalen Komitees vom Roten Kreuz, für die Dauer von drei Jahren zum Kommissar des Völkerbundes in Danzig ernannt.

Gleichzeitig wird die Ernennung von Wladimir Solotine, Botschafter der Sowjets in Paris, zum Untergeneralsekretär des Völkerbundes bekanntgegeben.

Französische Maßnahmen

gegen die Anwerbung von Spanien-Freiwilligen

Paris, 18. Febr. Die vom Ministerrat am Donnerstag angenommenen Gesetzesvorschriften zum Verbot der Anwerbung von Spanien-Freiwilligen legen sich aus zwei Verordnungen einer Verfügung und zwei Rundverläsen zusammen.

Die erste Verordnung enthält eine Reihe von Artikeln. Der erste verbietet jedem französischen Staatsangehörigen, bei den Streitkräften in Spanien oder in spanischen Besetzungen einschließlich der spanischen Einflüge in Marokko Dienste zu nehmen.

Artikel 2 verbietet auf französischem Gebiet die Anwerbung in jeder Form. Namentlich sind unterlag: 1. die Eröffnung und Betrieb von Werbebüros, 2. die Anwerbung in öffentlichen Versammlungen oder durch Hausbesuch, durch Zeitungsanzeigen, durch Rundfunkwerbung und durch Rundschreiben, 3. Stiftungen und Zahlungen, Drohungen und Mißbräuche der Autorität oder der Befugnisse zum Zweck der Anwerbung.

Artikel 3 verbietet es jeder Person französischer oder ausländischer Staatsangehörigkeit, die sich auf französischem Gebiet befindet, dieses Gebiet mit Bestimmung Spanien oder den spanischen Besetzungen einschließlich der spanischen Einflüge in Marokko zu dem im Artikel 1 genannten Zwecke zu verlassen. Auch ist die Durchreise durch französisches Gebiet zu solchen Zwecken untersagt.

Ägypten will in den Völkerbund

London, 18. Febr. Wie aus London gemeldet wird, hat die ägyptische Regierung aufgrund von Paragraph 1 der Völkerbundstatuten Antrag auf Aufnahme in den Völkerbund gestellt. Die ägyptische Regierung kann nach Paragraph 3 des englisch-ägyptischen Bündnisvertrages hierbei die britische Regierung um ihre Unterstützung ersuchen. Dementsprechend hat die britische Regierung eine Sonderkongress des Völkerbundes beantragt, die voraussichtlich Ende Mai stattfindet. Gleichzeitig ist die britische Regierung an eine Reihe von Mächten herangetreten mit der Bitte, den Antrag zu unterstützen.

London, 18. Febr. Im Oberhaus fand am Mittwoch eine Aussprache über das Mandatsystem statt, der ein Antrag des Labour-Vertreters Lord Noel Buxton zugrunde lag. Das Oberhaus forderte die britische Regierung auf, mit den Regierungen der Dominien und der anderen kolonialen Mächte Fühlung zu nehmen, damit das Mandatsystem in geeigneten Fällen auf britische und andere Kolonien angewandt wird und damit ferner die Wirksamkeit der Konvention von St. Germain (1919) auf dem Revisionsweg erweitert wird.

In Begründung dieses Antrages erklärte Noel Buxton: Beim Abkommen von St. Germain von 1919 sei eine Revision nach zehn Jahren vorgesehen gewesen. Dieser Zeitpunkt sei heute überfällig. Deutschland sei Vorkämpfer des ursprünglichen Vertrages gewesen, aber im Jahre 1919 sei es ausgeschlossen worden. Jetzt sei die Gelegenheit gekommen, Deutschland zurückzubringen. Er gebe offen zu, daß England dem Krieg zusehere, wenn es die Kolonien als eine „geschlossene Reservation“ behalte. Bilde man sich etwa ein, daß England in 50 oder 100 Jahren seine Kolonien nach wie Gebiete behandeln werde, in denen andere Staaten weder laufen noch verkaufen dürften? Das Bedürfnis nach Märkten bilde einen wichtigen Teil der deutschen Kolonialforderungen. In seiner vor Monaten in London gehaltenen Rede habe Botschafter von Ribbentrop eine Erweiterung der Märkte als eine vernünftige Lösung bezeichnet. Der Schaden der Deutschland und anderen unbedrückten Staaten durch das von den Kolonialmächten eingeführte System der Vorzugsbehandlung zugefügt werde, sei beträchtlich. Die Schließung der Märkte, so fuhr Lord Noel Buxton fort, habe zur Folge gehabt, daß Deutschland und andere unbedrückte Nationen Gebiete verlangten. Durch einen Kolonialaustausch allein könnten die wirtschaftlichen Probleme Deutschlands nicht gelöst werden, obwohl der Kolonialhandel in dieser Beziehung ein Hauptfaktor sei. Eine Erleichterung der wirtschaftlichen Lage würde ein Schritt zum Frieden sein. Anderen Nationen erklären, daß sie keine Kolonien haben dürften und auch kein Recht hätten zu einem freien Warenaustausch mit den Kolonien Englands, widerspreche der Politik der „noblesse oblige“.

Der Redner kam dann erneut auf die Revision des Abkommens von St. Germain zu sprechen. Er sagte, daß Deutschland der Hauptstörer des Berliner Vertrages gewesen sei, der das Kongobefehlenssystem geschaffen habe. Es wäre nur recht und billig, wenn man Deutschland jetzt wieder zulasse, nachdem die Erbitterung der Kriegszeit der Vergangenheit angehört. Der deutsche Handel erfreue sich in Zentralafrika nicht der Gleichberechtigung. Deutschland sei in hohem Maße an dem Handel in weiteren Gebieten Afrikas vom Nil bis zum Sambesi und vom Atlantischen bis zum Indischen Ozean interessiert.

Der konservative Lord Lugard brachte einen Gegenantrag ein, der den dahingehenden Teil des Vorschlages gegenstandslos machen will, gewisse Kolonien unter das Mandatsystem zu stellen. Der Labourparteiliche Lord Arnold betonte, daß in der Frage sofort etwas gefehlen müsse. Der Oppositionsliberale Lord Crew sagte, die völlige Beseitigung der deutschen Kolonialansprüche durch den Versailler Vertrag sei ein politischer Fehler gewesen, woraus sich allerdings nicht ergebe, daß es möglich sein würde, diese Besetzungen an Deutschland zurückzugeben. Vielleicht könne auf wirtschaftlichem Gebiet ein Fortschritt erzielt werden, wenn man Deutschland die gleichen Gelegenheiten zum Erwerb der von ihm benötigten Erzeugnisse gebe. Der konservative Lord Lloyd verhielt sich völlig ablehnend und bestritt die Berechtigung Deutschlands, auf Kolonien Anspruch zu erheben. Ähnlich äußerte sich der konservative Lord Cranworth.

Als Vertreter der Regierung erklärte der Unterstaatssekretär für auswärtige Angelegenheiten, Lord Plymouth, jeder Vorschlag, der die volle Souveränität zugunsten des Mandatsstatus ausbe, müsse unvermeidlich dort viele Schwierigkeiten hervorrufen, wo es sich um britische Gebiete handle, deren Bewohner Untertanen Seiner Majestät seien. Lord Plymouth versuchte nachzuweisen, daß sich das Mandatsystem nicht notwendigerweise zum Segen der Bevölkerung eines Mandatsgebietes in allen Wirtschaftszweigen auswirke. Es sei vollkommen klar, daß die Abschaffung der Vorzugszölle die Schwierigkeiten nicht überwinden würde. Es erheben sich hierbei auch außerordentlich verwickelte Währungsfragen. Was Deutschland auf wirtschaftlichem Gebiet offenbar wolle, seien Maßnahmen, die den Einfluß von Kolonialgebieten in das deutsche Währungsgebiet sowie die Einführung der deutschen Währungsbeschränkungen vorsähen. Das Ziel der Regierungspolitik sei die allmähliche Befreiung des Handels. Wenn Buxton Deutschland in den Kreis der Kolonialmächte zurückbringen wolle, dann müsse er, Plymouth, darauf erwidern, daß Deutschland innerhalb des Kongobereichs stets so behandelt worden sei, als ob es Partei der Konvention von Saint Germain wäre. Lord Plymouth behauptete weiter, er könne Jizlers beibringen, aus denen sich ergebe, daß Deutschland keine Schwierigkeiten beim Abzug seiner Waren im Kolonialreich habe und daß es alle Ausfuhrgenehmigungen erhalten könnte, die es brauchte. Die Regierung bedauere, nicht inbunde zu sein, den Antrag Buxtons und den Änderungsantrag Lugards anzunehmen. Sie glaube, daß die wirtschaftlichen Schwierigkeiten besser in den Beratungen des Rohstoffausschusses behandelt werden könnten, der demnächst in Genf zusammentrete. Nachdem der Arbeiterparteiliche Lord Strachey seine Enttäuschung über die Antwort der Regierung ausgedrückt hatte, wurde die Angelegenheit fallen gelassen und das Oberhaus vertagt.

Luftangriff auf Lerida

Salamanca, 18. Febr. Nationale Flieger bombardierten am Donnerstag früh die katalanische Stadt Lerida, die nunmehr auch in den Bereich der Kampfhandlungen gerückt ist.

Im Jarama-Abschnitt konnten die nationalen Truppen weiter vorstoßen. Die Kämpfe in den Ostbaumbädern sind sehr heftig. Die Bolschewisten haben hier logar in den Wipfeln der Bäume Verteilungsnester eingerichtet.

An der Madrider Front meldeten sich wiederum 28 Ueberläufer der bolschewistischen Armee. Die neue nationale Front ist nunmehr 20 Kilometer von Alcalá de Henares entfernt. Die nationalen Flieger und die Artillerie waren den ganzen Tag über sehr tätig.

Nach dem amtlichen Heresbericht versuchte an der Añurion-Front der Feind einen Angriff, der unter starken Verlusten abgewiesen wurde. Die Madrider Division meldet, daß die in der Nähe des Hiprarks versuchten vergeblichen Angriffe des Feindes auf die nationalen Stellungen viele Leute kosteten. Ebenso wurde ein bolschewistischer Angriff auf die kürzlich eroberte Ortschaft La Morana (Jarama-Gebiet) abgewiesen. Im Jarama-Gebiet legten die nationalen Truppen langsam ihren Vormarsch fort und verbesserten ihre Stellungen. Drei bolschewistische Tanks wurden vernichtet. Im Gebiet der Südarmee wurden beim Abfluchen des neu eroberten Gebietes 65 Tote gefunden. An Ueberläufern trafen 11 bolschewistische Anführer, 74 Milizangehörige und viele Zivilfamilien ein.

Nationale Flugzeuge unterbrechen spanisch-französische Eisenbahnlinie

Paris, 18. Februar. Nationale Flugzeuge haben am Donnerstagsfrüh den Eisenbahnabzug von Culera (Provinz Gerona) bombardiert und so schwer beschädigt, daß der Eisenbahnverkehr zwischen Frankreich und dem von den Bolschewisten besetzten Teil Spaniens zwischen Barcelona und Port Bou eingestellt werden mußte.

6 bolschewistische Jagdflugzeuge vor Madrid abgeschossen

Salamanca, 19. Februar. (Vom Sonderberichterstatter des DRS.) Es ist nunmehr einwandfrei festgestellt worden, daß es tag ein langes Bombardement der bolschewistischen Stellungen um Madrid durch. Bei Luftkämpfen vor Madrid konnten die nationalen Flieger einen großen Erfolg verbuchen: 6 bolschewistische Jagdflugzeuge wurden zum Absturz gebracht.

Bolschewistisches Flugzeug griff die englischen Torpedoboote an

Salamanca, 19. Februar. (Vom Sonderberichterstatter des DRS.) Es ist nunmehr einwandfrei festgestellt worden, daß es sich bei dem Flugzeug, das kürzlich auf zwei englische Torpedoboote einen Bombenangriff ausführte, um eine bolschewistische Maschine handelt. Es steht fest, daß dieses Flugzeug zu dem Bombenangriff vom Flughafen Alcajares bei Valencia ausgeflogen ist.

Aus Stadt und Land

Altensteig, den 19. Februar 1937.

Wunder des Fliegens. Unter der Schirmherrschaft des Reichsministers der Luftfahrt, Hermann Göring, wurde dieser Film, der in den „Grünen Baum“-Lichtspielen läuft, geschaffen. Kein geringerer ist dieser deutsche Flieger als Ernst Udet, der deutsche Fliegerruhm weithin über die Erde trug! Kampfflieger der Richtofenstaffel im Weltkrieg, der den höchsten Orden eines deutschen Offiziers erhielt, den Pour le Mérite; Flieger, der für den deutschen Luftsport in vielen Teilen der Welt warb, der als Expeditionsteilnehmer seine waghalsigen und herrlichen Flüge zwischen den Gletschern der Hochgebirge, über den einsamen Steppen Afrikas und in der Eiswelt Grönlands ausführte — ein Mann und Meister. Hermann Göring, der selbst einer der großen Kampfflieger des Weltkrieges war, erhebt den Geist der deutschen Fliegerei, den Geist all ihrer gefallenen Kameraden, als er die Schirmherrschaft über diesen Film übernahm. Es ist eine der ergreifendsten Szenen dieses Films, wenn Meister Udet den jugendgeheiligsten Jungen den Raum in seiner Wohnung zeigt, der mit seinen Bildern und Erinnerungsgegenständen uns noch einmal die Geschicke deutscher Flieger erleben läßt. Besonders eindrucksvoll ist der einfotografierte alte Filmstreifen, der uns Manfred v. Richtofen im Kreise seiner Kameraden an der Front zeigt. Die Handlung des ganzen Films, gestrafft und knapp, ist schlicht und überzeugend: eine Mutter wehrt sich dagegen, daß ihr einziger Sohn, dessen Vater als Flieger fiel, nun auch Flieger werden will. Aber als Udet mit dieser Mutter spricht, da läßt sie ihren Jungen doch Flieger werden. Zu diesem Film kommt ein sehr interessantes Beiprogramm, ein Beiprogramm für Skifahrer, mit dem Titel „Höchstleistungen im Skilauf“, ein Kulturfilm „Von deutschen Hochwipfeln“, außerdem die „Wochenchau“.

Stiftung des BDM. Der BDM-Obergau Württemberg plant einen neuen Stifurs vom 1. bis 10. März im Wallertal. Kosten betragen RM. 16.— für Unterkunft, Verpflegung und Krankenversicherung. Anmeldung bis spätestens 24. Februar an die Abteilung R.G. des Obergaues Württemberg (20), Stuttgart, Goethestraße 14.

Ueberberg, 19. Februar. (Kochkurs.) Seit 1. Februar wird seitens des Reichsnährlandes im Gasthof z. „Hirsch“ hier ein Kochkurs abgehalten, an dem 20 Jungfrauen teilnehmen. Leiterin des Kochkurses ist Fräulein Wera Sailer vom Reichsnährstand. Am kommenden Sonntag werden die Teilnehmerinnen des Kurses in der Festlichkeit einen Beweis ihres Könnens geben. Daneben ist in dem Schlußkränzchen auch dafür gesorgt, daß durch allerlei Vorträge und ein Theaterstück keine Langeweile aufkommen wird.

Ragold, 18. Februar. (Schulungsstogung der Straßenwarte.) Das Straßen- und Wasserbauamt Calw führte gestern mit den Kreisverbänden Ragold, Calw, Herrenberg und Neuenbürg unter Mitwirkung der Gauverwaltung der Deutschen Arbeitsfront im „Traubenjaal“ in Ragold seine alljährliche Schulungs-

Lesen Sie unsere Zeitung!



tagung für Straßenwärte durch, an der 155 Straßenwarte teilnahmen. Nach Worten der Begrüßung durch Baurat Lücke...

Zielshausen, 18. Febr. (Der Jude ausgehakt.) Der hiesige Viehversicherungsverein beschloß bei der Generalversammlung...

Hallwangen, 19. Febr. (83. Geburtstag.) Heute Freitag begeht der frühere Holzhufer Christian Diesterle hier in voller Rüstigkeit seinen 83. Geburtstag.

Calw, 18. Febr. (Turner-Auszeichnung.) Mechanikermeister P. Wilhelm Wadenhuth vom Turnerverein Calw ist für langjährige auf dem Gebiet der Leibesübungen...

Freudenstadt, 18. Februar. (Todesfall.) Heute früh 11 Uhr nach langem schwerem Leiden im Alter von nahezu 54 Jahren Friedrich Haug...

Hochdorf, Kr. Horb, 18. Februar. (Tödl. Verunglück.) Bei Bauarbeiten im örtlichen Schotterwerk verunglückte der 39 Jahre alte Gemeindefronnenmeister Friedrich Seeger.

Ravensburg, 19. Febr. (Bei übler Nachrede ertappt.) Kultusminister Mergenthaler hat mit sofortiger Wirkung dem Stadtpfarrer Nieder in Ravensburg das Recht zur Erteilung des Religionsunterrichtsantrags entzogen.

Stuttgart, 18. Febr. (Todesfall.) Im Alter von nahezu 72 Jahren verstarb dieser Tage der frühere Oberstaatsanwalt bei der Staatsanwaltschaft am Landgericht Stuttgart, Dr. Hermann Cuhorst.

Wietzenhörn, O. V. Besigheim, 18. Febr. (Tödl. Verunglück.) Der 12 Jahre alte Sohn Helmut der Familie Kira, der am 7. Dezember in Bietighausen auf einen Personennomibus aus Bad Salzungen stieg, ist nun nach monatelangem Leiden gestorben.

Schramberg, 18. Febr. (Bauprojekt.) Nachdem die Wohnungsbaugesellschaft gegründet worden ist, wird mit den Bauarbeiten für eine Anzahl großer Wohngebäude begonnen, sobald die Witterungslage es zuläßt.

Heilbronn, 18. Febr. (Röher Wildjagd.) Anfangs dieser Woche hat ein Heilbronner in der Nähe des Eisenbahntunnels beim Trappensee in einem Garten ein schönes Reh, das aus dem eingezäunten Garten nicht mehr rechtzeitig flüchten konnte...

Saßlau a. N., 18. Febr. (Kind im Bad ertrunken.) Die Ehefrau des Malermeisters Wilhelm Wannemwich war mit dem Baden ihres vier Wochen alten Sohns beschäftigt, als sie plötzlich von einem Unwohlsein überfallen wurde...

Wurzach, Kr. Leutkirch, 18. Febr. (Vom Tod überholt.) Schuhmachermeister Joh. Georg Riß wurde mitten in der Arbeit vom Tode ereilt. Von der Rundheit wurde der arbeitende Mann, der von einem Schlaganfall betroffen worden war, lebend in seiner Werkstatt aufgefunden...

Dr. Ley mit seinen italienischen Gästen in Stuttgart und Friedrichshafen

Stuttgart, 18. Febr. Die italienischen Gäste, die sich zur Zeit auf einer Besichtigungsreise durch Deutschland befinden, hatten am Donnerstag der Stadt der Auslandsdeutschen einen Besuch abgestattet.

Auf der Rückfahrt nach Reichsorganisationsleiter Dr. Ley und die italienischen Gäste nach Gelegenheit, die Verwaltungssache der Deutschen Arbeitsfront in Feuerbach zu besichtigen. Auch hier brachten die italienischen Gäste der Arbeit der Deutschen Arbeitsfront das größte Interesse entgegen.

Bei der Mittagsstafel im Hotel „Graf Zeppelin“ begrüßte der Reichsstatthalter Gauleiter Kurz die Gäste und gedachte in herzlichen Worten der deutsch-italienischen Freundschaft. Präsident Cianetti nahm dann Gelegenheit, in herzlichen Worten dem Reichsstatthalter für die freundliche Aufnahme, die ihm und seiner Begleitung in Stuttgart geworden ist, zu danken.

Dann ging die Fahrt durch die flogengeschmückten Straßen der Stadt, in denen die Gäste von der Bevölkerung freundlich begrüßt wurden, zu der Mandach Motorenbau G.m.b.H. Nach kurzer Besichtigung der Lehrlingsausbildungswerkstätte begaben sich die Gäste zu der großen Werkstätte, in der die D.M.Z.-Walter und Werkscharen sowie Gesellschaftermitglieder der Dornierwerke und der Mandach Motorenbau G.m.b.H. versammelt waren.

Dr. M a y b a c h nahm das Wort zu einer Begrüßungsansprache, in der er seiner Freude Ausdruck gab, den Reichsorganisations-

leiter sowie die hohen italienischen Gäste an dieser Stätte begrüßen zu können. Der Gauwarter der Deutschen Arbeitsfront, P. Sch u l z, gab seiner Freude darüber Ausdruck, daß Dr. Ley acht württembergischen Betrieben das Leistungsabzeichen zuerkannt habe.

Hierauf nahm Reichsorganisationsleiter Dr. Ley das Wort, der nach der Begrüßung der italienischen Gäste an dieser Stätte deutscher Arbeit vor allem darauf hinwies, daß es ihm in erster Linie darauf ankommt, den italienischen Gästen die Stärken zu zeigen, an denen sichtbar werde, wie der Nationalsozialismus die Volks- und Arbeitsgemeinschaft prägt und gestaltet.

Unter dem großen Beifall der Gesellschafter der Werke überreichte Reichsorganisationsleiter Dr. Ley Direktor Dr. e. h. Maybach das Leistungsabzeichen mit herzlichsten Worten der Anerkennung für die von ihm und seinen Mitarbeitern auf dem Gebiete der Berufszugung geleistete vorbildliche Arbeit. Die gleiche Auszeichnung überreichte der Reichsorganisationsleiter dann dem Betriebsführer der Dornier Metallbau G.m.b.H., Dr. Claudius Dornier, indem er besonders hervorhob, daß große Leistungen nur geschaffen werden könnten aus der persönlichen Initiative des Unternehmers heraus in enger Zusammenarbeit mit einer treuen, einsatzbereiten Gesellschafter.

Zum Schluß hob Dr. Ley die große Bedeutung der Sozialarbeit hervor. Er gab noch bekannt, daß er in Kürze Richtlinien herausgeben werde über die Verleihung des Leistungsabzeichens. Man werde dann aus diesen Gesichtspunkten erkennen, welche hohe Anforderungen an Betriebe gestellt werden, die das Leistungsabzeichen erhalten wollen.

Präsident Cianetti führte in seiner Rede u. a. aus: Kameraden, deutsche Arbeiter! Vor allen Dingen drängt es mich, an dieser Stelle unserem Freund und Kameraden, Herrn Dr. Ley, für die freundlichen Worte zu danken, die er an mich zu richten die Liebenswürdigkeit hatte, sowie für den herzlichsten Empfang und die edle Gastfreundschaft, die uns von dem Augenblick an zuteil wurde, als wir die Ehre hatten, deutschen Boden zu betreten.

Sie wissen, mit welcher Freude das italienische Volk den Durchbruch der nationalsozialistischen Bewegung in Deutschland begrüßt hat. Sie müssen aber auch wissen, daß wir Italiener uns nicht allein darauf beschränken, die Identität der Ideale unseres und Ihres politischen Glaubensbekenntnisses zu konstatieren, sondern daß wir in gleichem Maße auch darum besorgt sind, aufmerksam die Richtlinien der nationalsozialistischen Sozialpolitik zu beobachten und zu verfolgen.

Die italienisch-faschistischen Syndikate haben der Deutschen Arbeitsfront von Anfang an ein eifriges Studium und größte dauernde Aufmerksamkeit entgegengebracht. Und wir haben festgestellt, daß — wenn auch die Methoden verschiedenartig sind — wir mit freier Stirne sagen können, daß zwei Führergestalten diesseits und jenseits der Alpen — Führer, die der kongeniale Ausdruck ihrer Völker genannt zu werden verdienen — eine neue Ordnung geschaffen haben, in der der Arbeiter nicht mehr dazu bestimmt ist, in ungelinker Schwäche von einer falschen, auf eine papierne Zettelwirtschaft fundierten Freiheit Wohlstand in Empfang zu nehmen, sondern als tätiger und verantwortungsvoller Vorkämpfer in Erscheinung zu treten, der als solcher unmittelbar an dem Studium und der Lösung der Wirtschaftsprobleme teilnimmt.

Als Kämpfer und Diener einer gerechten Sache müssen wir von ganzem Herzen das Los jener Millionen von Arbeitern bedauern, denen man das Versprechen und die Illusion auf einen scheinbaren Wohlstand gab, dem dann immer wieder die furchtbare Enttäuschung folgte. Auch sie haben unsere Sympathie. Denn wir arbeiten ja doch nicht nur für uns, deutsche Arbeiterkameraden, sondern wir kämpfen und mühen uns alle Tage, um der Welt eine Moral und den Völkern eine Hoffnung auf eine bessere Zukunft wiederzugeben.

Und eben aus diesen Empfindungen heraus übermittle ich Ihnen den Gruß der faschistischen Arbeiter des neuen Italiens.

Dann richtete Reichsstatthalter und Gauleiter Kurz noch kurze Worte an die Versammlung. Er übermittelte den beiden Werken für die ihnen heute zuteil gewordene Auszeichnung seine Glückwünsche und betonte, daß sie diese Auszeichnung als eine Verpflichtung für die Zukunft betrachten mögen.

Unter dem brausenden Jubel der Menge verließen der Reichsorganisationsleiter und die italienischen Gäste die Halle und begaben sich wieder zum Flughafen, von wo aus der Rückflug nach Berlin erfolgte.

Klingenstein, Kr. Blaubeuren, 18. Febr. (Auto-unfall.) Ein in Richtung nach Ulm fahrender Lastwagen einer Ulmer Brauerei wurde dem 5 1/2-jährigen Fritz Burger zum Verhängnis. Der Kleine wollte die Straße überqueren, wurde von dem Lastwagen gestreift und mit Wucht auf das Pflaster geschleudert, wo er mit schweren Kopfverletzungen liegen blieb. Der Junge ist seinen Verletzungen erlegen.

Wilddieberei ist Diebstahl am Volksgut

Trotz der wesentlich höheren Bestrafungen wird in einigen Gegenden immer noch gewildert. Nicht nur der Wilddiebstahl mit voraufgegangener Tierquälerei (Schlingenstellen usw.) ist heute erschwerend für die Bestrafung, sondern auch etwaige Widerleglichkeitsvorwürfe während der Festnahme usw. wirken sich besonders straffördernd aus. Das heutige Gesetz geht von dem richtigen Standpunkt aus, daß das deutsche Wild ein wertvoller Teil des deutschen Volksgutes ist, und daß dieses Stück Volksovermögen nicht von stehlendem Gesindel und eigenschützigen Lumpen vernichtet werden darf, sondern es soll in ungepakter Zahl zur Belegung von Wald und Flur der deutschen Heimat erhalten werden, damit der Charakter deutschen Landes gewahrt bleibt. Nicht zuletzt soll auch der erholungsbedürftige Stadtmensch die Heimatnatur nicht aus den Augen verlieren, kalt, nüchtern und seelenlos vorfinden, sondern auch sein Auge und Ohr soll sich erfreuen beim Anblick der herrlichen Tiere in der freien Wildbahn.

Abgesehen von diesen ideellen Werten birgt die freilebende Tierwelt aber auch erhebliche materielle Werte, die durch Wildhandel, Wildmarkt, Fell- und Pelzhandel usw. bedingt sind, denn die deutsche Jagdwirtschaft hat allein einen Jahresumsatz von 104 Millionen RM. Ungezählte deutsche Menschen leben unmittelbar von der deutschen Jagd, u. a. durch Waffen- und Munitionsfabriken oder als Berufsjäger, Jagdschutzbeamte und dergleichen. Ferner sind die aus Jagdscheinen, Jagdsteuern, Jagdpachten usw. fließenden Einnahmen für Staat und Gemeinden recht beträchtlich. Mit vollem Recht sieht daher die heutige Rechtsauffassung im Dritten Reich in der Wilddieberei einen Diebstahl an deutschem Volksgut, der mit härtesten Strafen zu ahnden und auszurotten ist.

Die Grausamkeiten, mit der der notorische Wilddieb zu Werke geht, sind hinlänglich bekannt, und es braucht hier nicht besonders erwähnt zu werden, daß diesen Rohlingen jedes, d. h. auch das gemeinste Mittel recht ist, um z. B. ausnahmslos das junge säugende Muttertier vom hilflosen Reh fortzuschleichen oder um mit der Drahtschlinge das Wild zu fangen, in der sich unterschiedslos alles fängt und unter unjagdbaren Qualen so lange tobt, bis es sich in seiner Todesangst zu Tode gemartert hat. Schauderhafte Vorgänge spielen sich dort ab, wo der Wilddieb sein listiges Unwesen treibt. Kein Wunder, wenn er die Waffe auch auf rechtschaffene Menschen richtet, denn vom Wildschützen zum Menschenmörder ist es oft nur ein kleiner Schritt. Zahlreiche Förstermorde, die von rufloser Wildberaubung aus dem Hinterhalt begangen wurden, reden eine deutliche Sprache.

Das neue Waffengebrauchsgesetz hat dem Jäger von Wald und Wild künftig erweiterte Rechte eingeräumt.

Wenn heute ein ertappter Wildlieb Widerstand leistet oder mit der Waffe in der Hand flieht, darf er ohne weiteres vom Jagd- und Forstbeamten niedergeschossen werden. Nur durch solche durchgreifenden Mittel und durch verschärfte Strafbestimmungen und rücksichtsloses Vorgehen gegen die Wildererpest gelingt es, daß dem Wilddiebunwesen endgültig gesteuert wird. Es muß und wird gelingen, daß diesen, für ihre Mitmenschen oft gemeingefährlichen Lumpen das Handwerk restlos gelegt wird. Damit aber auch unsere wehrlose, freilebende Tierwelt von dieser Geißel befreit wird, ergeht an alle natur- und heimatliebenden Volksgenossen die Bitte, jeden bekanntgewordenen Fall von Wilddieberei usw. beim Kreisjägersmeister oder bei der Gendarmerie zur Anzeige zu bringen. Der Kreisjägersmeister hat übrigens kürzlich Belohnungen für Wilddiebanzeigen in Höhe von 20 bis 200 RM. ausgesetzt! Durch gemeinsames Zusammenwirken dienen wir nicht nur dem Schöpfungswort und seiner Tierwelt, sondern wir helfen dadurch alle mit, daß unsere heimatischen Fluren von eigentümlich, fieslem und mordendem Gesindel befreit werden.

Kleine Nachrichten aus aller Welt

Geschenk japanischer Weber für den Führer. Vertreter der Weberzunft aus Chikibu, nordwestlich von Tokio, erschienen in der deutschen Botschaft und überreichten als Geschenk für den Führer ein vollständiges japanisches Gewand, das mit dem Hakenkreuz und dem Junfswappen gestickt ist. Botschaftsrat Dr. Koebel nahm das Geschenk in Empfang und sprach der Abordnung der Weber den herzlichsten Dank des Führers aus.

Gehtgeschenk Görings für den polnischen Staatspräsidenten. Anlässlich der Staatsjagd in Bialowieza hat Ministerpräsident Generaloberst Göring als Gehtgeschenk für den polnischen Staatspräsidenten den besten hannoverschen Schweißhund aus Deutschland mitgebracht. Der Hund ist am Jagdtage dem Staatspräsidenten übergeben worden.

Reiche Jagdbeute Görings in Bialowieza. Nach polnischen Meldungen hatte Ministerpräsident Generaloberst Göring am Mittwoch bei der Jagd ungewöhnliches Glück. Er brachte drei Wölfe und zwei Kelter zur Strecke. Bei der gleichen Jagd wurden noch zehn Kelter und drei Luchse geschossen.

Die englische Volks-Gasmaste absolut sicher. Bei einem Empfang in Wimbledon erklärte der englische Fliegeroberst Steele-Petkins von der Luftschiffabteilung des Innenministeriums, daß die Volks-Gasmaste, mit der die gesamte Zivilbevölkerung ausgestattet werde, einen absolut sicheren Schutz gegen alle bekannten Kampfgase darstelle. Ueberhaupt gebe es in England kein Gasgiftmittel, für das die Regierung nicht die volle Garantie übernehme. Bekanntlich sollen in England über 30 Millionen Gasmasken für die Zivilbevölkerung hergestellt werden.

Die Streitmäule in Frankreich. Bei dem neuen Streik in den Automobilwerken von Peugeot in Sochaux bei Montbéliard haben rund 14 000 Mann die Arbeit niedergelegt. Ein weiterer Streik brach auf dem Bahnhof von Dena in aus. Hier legten wegen eines Zwischenfalles die Eisenbahner die Arbeit nieder. Bald wurden alle Eisenbahnangehörige der Bergwerks-Gesellschaft von Anzin (nordfranzösisches Département) von dem Ausstand erfaßt. Den Bemühungen des Verwaltungspräsidenten von Valenciennes gelang es, den Personenverkehr in dem größten französischen Kohlengebiet zu sichern. Der Güterverkehr ruht jedoch völlig.

Einsturzunfall in San Francisco. Am Neubau der Brücke über das Goldene Tor in San Francisco, der längsten Hängebrücke der Welt, ereignete sich ein schweres Unglück. Das Baugerüst der ihrer Vollendung entgegengehenden Brücke stürzte ein, durchschlag das Sicherheitsnetz und stürzte etwa 70 Meter tief in das Wasser des Hafens ab. Eine größere Anzahl von Arbeitern, die sich auf dem Gerüst befanden, wurde von der starken Strömung ins offene Meer hinausgetragen. Man befürchtet, daß mindestens zehn Mann ertrunken sind.

In der Wilnaer Universität ist am Dienstag zum ersten Mal von den Universitätsbehörden eine Abfertigung der jüdischen Studenten im Sinne der von der polnischen Studentenschaft aller Hochschulen vielfach erhobenen Forderung angeordnet worden, und zwar zunächst für einige Laboratorien.

Stauborkane über Amerika. Innerhalb von vier Tagen sind vier Stauborkane über weite Teile der Staaten Oklahoma, Texas, Kansas und Colorado hinweggedraht. Gleich einem diden Nebel hing die aufgewirbelte Ackererde über dem Land. Die Sicht war im Staate Texas gleich Null, so daß jeder Verkehr stillgelegt war. In Hugeton (Kansas) haben Lungenentzündung, Nasen-, Ohren- und Atembeschwerden einen solchen Umfang angenommen, daß die dortige Kirche in ein Krankenhaus umgewandelt wurde. Die Farmer fordern dringend Regierungshilfe, da sie die Beseitigung der Ernte befürchten.

Reiche Heringsfänge in der Nordsee. In der Nordsee sind große Heringschwärme aufgetreten. An den Fangplätzen sind die Fischereifahrzeuge aus Hujum, Toning, Busefen, Finenwerder und Cughaven versammelt. Der Hering steht hier stellenweise so dicht, daß die gefüllten Netze gerissen, verknüllt auch ganz verloren gegangen sind. Die Hujumer Fischereifahrzeuge brachten am Mittwoch abend Fänge von 7500 bis 10 000 Kilogramm ein. Es ist mit weiteren großen Fangenergebnissen zu rechnen.

Gerichtssaal

Heiratschwindler verurteilt

Am 18. Febr. Vor den Schranken des Gerichts stand ein 34jähriger Mann aus Tullingen wegen Heiratschwindels. Nachdem er hier ein 24jähriges Mädchen kennengelernt hatte, versprach er ihr schon am zweiten Abend des Bekanntheits die Heirat, indem er vortrug, bei gutem Geschäftsgang monatlich bis zu 600 RM. zu verdienen. Durch falsche Vorspiegelungen gelang es ihm im übrigen 18mal vorbestraften Kurischen, aus dem Mädchen, das ihm zunächst blindlings glaubte, insgesamt 320 RM. herauszuloden. Erst als es erfuhr, daß sich der Angeklagte unter falschem Namen eingemietet hatte und daß alle Mahnungen zur Rückzahlung des Geldes erfolglos waren, war es aus mit der Liebe. Auch in Neu-Ulm legte der Angeklagte einen Wirt mit Fleischereien herein. In Stuttgart bewegte er ebenfalls ein Mädchen, dem er das Heiraten versprach, zur Herausgabe von Bargeld. Aus „Dankbarkeit“ hierfür sah er ihr die Armbanduhr, wie er außerdem noch zwei Hausdiener mit kleineren Darlehen betrog. Das Gericht verurteilte den Heiratschwindler and unverbesserlichen Betrüger zu einem Jahr drei Monaten Gefängnis.

Lezte Nachrichten

Weitere Jagdeinladung Görings in Polen

Warschau, 18. Februar. Ministerpräsident Generaloberst Göring wird im Anschluß an die Jagd beim polnischen Staatspräsidenten in Bialowieza noch einer Jagdeinladung des Grafen Potocki in Polesien Folge leisten.

Polnische Ärzte gegen jüdische Ueberstremung

Warschau, 18. Februar. Die Bezirksverbände des polnischen Ärzteverbandes in den Wojwodschaften Posen, Pommerellen und Schlesien haben bei der Leitung des Ärzteverbandes die Einberufung einer Tagung nach Posen gefordert, auf der die Frage der Einführung des Arierparagraphen für den Ärzteverband entschieden werden soll.

Rüstungsanleihe vom Unterhaus gebilligt

London, 19. Februar. Die Entschleßung, durch die der englischen Regierung Vollmachten zur Auslegung von Rüstungsanleihen in Höhe bis 400 Millionen Pfund (etwa 5 Milliarden RM.) erteilt werden, wurde nach Schluß der Aussprache vom Unterhaus mit 329 gegen 145 Stimmen angenommen.



Bekanntmachungen der NSDAP.

SA., SAR., SAL., SS., NSKK., RAD.

SA-Sturm 17/111

Vorführung der Filme „St. Jhaffi Brot und Arbeit“, „Erbsen“, am Freitag, 26. Febr. 1937 im „Grünen Baum“-Saal.

Partei-Krmer mit betreuten Organisationen

Reichsbund deutscher Beamten — Amt für Beamte
Abfahrt zur Vorkessungsteil nach Horb am Samstag, den 20. Februar 1937, um 13.00 Uhr auf dem Marktplatz in Altensteig. Am „Waldborn“ in Ebdhausen wird angehalten, damit weitere Personen zusteigen können.

Am Sonntag, den 21. Februar, Abfahrt nach Horb um 7 Uhr morgens, ebenfalls auf dem Marktplatz in Altensteig. Auch bei dieser Fahrt wird am „Waldborn“ in Ebdhausen angehalten.

NSDAP, Kameradschaft Altensteig

Es ist selbstverständliche Pflicht, daß sich sämtliche gefähigen Kameraden geschlossen an der Heldengedenkfeier am Sonntag, den 21. Februar, 8.30 Uhr Marktplatz, Ordnen und Ehrenzeichen sind anzulegen. Die Kameradenfrauen begeben sich direkt zum Kriegerdenkmal. Die auswärtigen Kameraden beteiligen sich an den örtlichen Feiern.

Kriegerkameradschaft Altensteig

Die Kriegerkameradschaft nimmt geschlossen an der am Sonntag, den 21. Februar, stattfindenden Heldengedenkfeier teil. Kameraden, gedenkt der gefallenen Helden und ehrt sie durch euer Erscheinen. Am Sonntag, 21. Februar, um 11 Uhr anstehend Dienst.

Sanitätskolonne Altensteig

Am Sonntag, 21. Februar, 8.30 Uhr Antreten auf dem Marktplatz. Teilnahme an der Heldengedenkfeier. Um 11 Uhr anstehend Dienst.

NJ., BdM., JV., JM.

Bann 126. Der Bannführer

Am 20./21. Februar findet in Calw ein Führerdienst für die Unterbannführer, Gefolgschaftsführer und Mitarbeiter der Unterbänne 1, II und III statt. Eintreffen 20. Februar bis 19 Uhr in der Jugendherberge. Sportkleidung ist mitzubringen. Die Gefolgschaften haben sofort dem Bann das Ergebnis des Reichschießwettkampfes innerhalb ihrer Gefolgschaft zu melden.

Bolschewistisch angehauchte Studenten demonstrieren im Unterhaus für Sowjetspanien

London, 19. Februar. In den Wandelgängen des Unterhauses spielte sich am Donnerstag ein bemerkenswerter Vorfall ab, der für die fortschreitende Bolschewisierung großer Teile der englischen Studentenschaft kennzeichnend ist. Ueber hundert Studenten der berühmten Universität Cambridge, von denen viele als Abgeordnete ihrer Gefinnung die rote Krawatte trugen, versammelten sich in den Wandelgängen, um den Abgeordneten ihre „Befürchtungen“ über die Entwicklung in Spanien mitzuteilen. Ein bolschewistischer Studentenführer erklärte, daß er und seine Freunde über die neuerliche Entwicklung in Spanien „tief betrübt“ seien. Die demokratischen Regierungen müßten sofort Schritte ergreifen, um eine Niederlage der spanischen Bolschewisten zu verhindern. Die Studenten forderten schließlich eine hundertprozentige Blockade der spanischen Küste, und wenn diese nicht erfolgreich sei, die Aufhebung des Waffenausfuhrverbots nach Spanien.

Geforken

Neu-Kuiffa: Margarete Neub ge. Kaiser, 78 J. a.
Calw: Christine Stüdel geb. Frohnmeyer, 72 J. a.
Zavelstein: Barbara Walz geb. Weber.

Druck und Verlag: W. Kiefer'sche Buchdruckerei in Altensteig.
Hauptgeschäft: Ludwig Lauf, Anzeigenteil: Gustav Woblich, alle in Altensteig. D. A.: 1. 87: 2170. Jzt. Preis: 3 gültig.

SA Schar „Lehmann“, Fünfbrohn.

Kommenden Sonntag, den 21. Febr. 1937 (Heldengedenktag) hält die SA. Schar „Lehmann“ Fünfbrohn im hiesigen Schulsaal eine

Feierstunde

mit der Aufführung: „Aufbruch der Nation“ von Erich Bauer in sechs Aufzügen ab, wozu die ganze Bevölkerung von hier und Umgebung eingeladen ist.

Saalköffnung: 19.30 Uhr. Beginn: Punkt 20 Uhr.

Der Ueberberger Kochkurs ladet zum

Kränzle

auf Sonntag, den 21. Februar in das Gasthaus zum „Hirsch“ in Heselbrohn herzlich ein.

Beginn nachmittags 2 Uhr.

Heldengedenktag

21. Februar 1937, abends 7,8 Uhr

Vortrag im Gemeindehaus

von Herrn Kirchenrat Borch-Stuttgart über: „Soldatentum und Gottesglaube“.

Der glückliche Einzugszeit. Co. Stadtpfarramt.

HAUTKLECKSE FLECHTE?

Dauerauslösung — Wundfeln?

u.a. Seit über 20 Jahren bewähren sich die vorzügl. Hautpflegemittel

Lauple Creme und Säfte

Schwarzweiser Drogerie Fr. Schülberger

Willst Du frisch und munter sein, dann habe bei Friseur Weinsteil

Gelegenheitskauf

Eine fast neue Handharmonika hat billig zu verkaufen. Wer? sagt die Geschäftsstelle d. Bl.

Suche für sofort ein ehrliches, fleißiges

Mädchen

für Haus u. Landwirtschaft

Stoll zum „Anker“ Simmersfeld, Telefon 61.

Ein Paar starke

Ein Paar starke **Väuser-Schweine** verkauft oder tauscht gegen ein fettes

Jakob Bürkle, Beuren.

Enthalten mit **Wahwurzelfluid** vom Kloster-Labor Alpirsbach/Schwarzw. befreit auch Sie von **Rheuma, Gicht, Ischias** Hexenschuß und Verrenkungen, Gelenk- u. Nervenschmerzen. Sie freuen sich wieder Ihres Lebens. Große Fl. RM 1,74 Spezial-Doppelst. RM 2,56; 1,50 Wahwurzelfluid aus Ihrer Apotheke oder Drogerie.

Batenbriefe

in großer Auswahl empfiehlt die

Buchhandlung Laub Altensteig.

Radfahrer-Verein Altensteig.

Morgen Samstag abend 8 Uhr findet im Gasthaus zum „Goldenen Stern“ die

Hauptversammlung

statt, wozu die Mitglieder freundlichst eingeladen sind.

Der Vereinsführer.

Grünen Baum Lichtspiele

Wunder des Fliegens

Der deutsche Fliegerfilm mit Ernst Udet.

Ferner ein interessantes Beiprogramm und die Ufa-Wochenschau.

Vorstellungen: Samstag 8.30 Uhr
Sonntag 4.15 und 8.30 Uhr.

Altensteig.

Am Samstag

Gesellschaftsabend

mit Sauerkraut und Beilagen nebst gutem Stoff wozu freundlichst einlabet

Kalmbach zum „Sternen“.

Füllfederhalter und Füllstifte

in allen Preislagen in der

Buchhandlung Laub Altensteig.